

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis Ende
April.

sechs Divisionen, verglichen mit dem Stande vom 1. Februar, um etwa zehn vom Hundert (60 000 Gewehre und 255 Geschütze) gestiegen. Sie zählte jetzt 629 000 Gewehre und 2690 Geschütze¹⁾, denen gegenüber die Russen 640 000 Gewehre, aber nur 2000 Geschütze zu haben schienen. Wohl mochten die eingestellten Ersatzmannschaften an innerem Halt und an Ausbildung hinter den abgegebenen Truppen zurückstehen und auch manche Teile des Artilleriegeräts veraltet sein, es blieb doch eine Überlegenheit an Zahl, die zur Abwehr in den seit Monaten ausgebauten Stellungen als ausreichend angesehen werden konnte. Die Munitionsausstattung allerdings (400 Schuß für jede Feldkanone²⁾) betrug nur etwa die Hälfte der an den deutschen Abschnitten der Ostfront bereitliegenden Mengen. Ob sich Generaloberst von Conrad hierüber klar war, und inwieweit er eine Kürzung zugunsten der Front gegen Italien vorgenommen hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls war der Generalstabschef überzeugt, daß der Zuwachs an Kämpfern und Geschützen hinreichen würde, die Abgaben gerade der kampffräftigsten und ihrem inneren Werte nach besten Verbände und Einheiten auszugleichen³⁾. Russischem Angriff sah er, ebenso wie die Armeeführer, mit vollem Vertrauen entgegen, nachdem es den österreichisch-ungarischen Truppen im Januar gelungen war, alle russischen Angriffe aus eigener Kraft abzuschlagen⁴⁾. Seitdem aber hatte sich der Gegner merklich geschwächt, um die Front des Oberbefehlshabers Ost anzugreifen. Auch sollten aus dem Raume südlich des Pripjet starke Kräfte, nach Agentenmeldungen 80 000 Mann, an die Kaukasus-Front abgegangen sein⁵⁾.

Das Wegziehen österreichisch-ungarischer Kräfte von der Front gegen Rußland hatte bei General von Falkenhayn schon frühzeitig Bedenken wegen des Nordabschnittes geweckt, für dessen Sicherheit der deutsche Generaloberst von Linsingen die Verantwortung trug. Er hatte

¹⁾ Österr. amtl. Werk, Band IV, S. 235. Die Zahl der Divisionen läßt keinen brauchbaren Vergleich zu. Ende Mai war sie (selbständige Brigaden = $\frac{1}{2}$ Division gerechnet) trotz der Abgaben noch etwa 40, da die Truppen für Italien zum Teil überstarken Divisionen entnommen waren. Im Mai zählten die Divisionen durchschnittlich noch 16 Bataillone und gegen 70 Geschütze, waren also erheblich stärker als deutsche Divisionen (meist 9 Bataillone und 48 Geschütze).

²⁾ Österr. amtl. Werk, Band IV, S. 376.

³⁾ In einer Mitteilung des Genlts. a. D. v. Cramon vom 11. Jan. 1934 heißt es: „Die Schwächung der Front läßt sich in Zahlen nicht gut zum Ausdruck bringen. Sie bezieht sich vielmehr auf den Kampfwert der fortgezogenen und der in der Front verbliebenen Verbände, auf die Verteilung der leistungsfähigen Artillerie, auf die Verschiebung bereitstehender Ersatzformationen vom Osten hinter die italienische Front und auf die Schwächung der Munitionsreserven im Osten zugunsten Tirols“

⁴⁾ Band IX, S. 309 ff.

⁵⁾ S. 431 und 608 f.